

7 - 8.2023

Jul. - Aug.

ISSN 0944-5749

15,80 €

Organ von

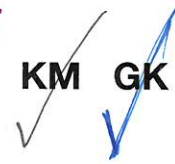


HOLZBAU  
DEUTSCHLAND  
BUND DEUTSCHER  
ZIMMERMEISTER

Förderpartner  
DEUTSCHER  
HOLZBAU

Unternehmermagazin für

KM GK mae bek nif



# WIR GRATULIEREN:



**ABA HOLZ**  
van Kempen GmbH



**BAUDER**  
macht Dächer sicher.

**BRÜNINGHOFF**  
GROUP



**EGGER**

**ERLUS**  
Qualität aus Deutschland

**CEDRAL**

**fischer**



**GUTEX**

**Haas**  
besser bauen.

**HIRSCH Porozell**  
PERFEKT GEDÄMT

**Thermozell**  
WÄRMEDÄMM-LEICHTBETON

**hsbcad**

**HUNDEGGER**  
Innovationen für den Holzbau

**inholz**

**ke bonny**  
Zukunft ist aus diesem Holz™



**KNAPP**  
verbinder.com

**LINZMEIER**



**peikko**

**Pollmeier**

**PREFA**  
STARK WIE EIN STIER  
DACH • FASSADE • SOLAR

**puren**

**Roto**  
Das Dachfenster.

**ISOVER**  
SAINT-GOBAIN

**rigips**  
SAINT-GOBAIN

**scm**  
woodworking technology

**AGEPAN** SYSTEM

**sto**  
Bewusst bauen.

**WÜRTH**



## Hochhaus

# Carl: Ein Name schreibt Zukunft

Insgesamt 14 Stockwerke hoch wird das Wohnhochhaus Carl. Das Gebäude wird in Holzhybridbauweise errichtet. Wo möglich, darf das Holz sichtbar bleiben. Wo erforderlich, gehen kreative Ideen auf schalltechnische und statische Herausforderungen ein.



## PROJEKT 1 // HOCHHAUS

Carl: Ein Name schreibt Zukunft	16
Holz im Detail	19
Steckbrief	20
Interview	22
Kann ich das auch?	23





▲ Die horizontale Brüstung hat es möglich gemacht, dass die Fassade in Holzbauweise realisiert werden durfte

**C**arl, vier Buchstaben, eine Vision: Das Wohnhochhaus an der Carl-Hölzle-Straße in Pforzheim ist benannt nach einem der Gründer der Baugenossenschaft Arlinger eG, Carl Hölzle. Und die Bauherrin will damit ein Zeichen für die Zukunft des Bauens setzen. Carl ist Teil eines dreiteiligen Ensembles, in dem 73 Wohnungen mit über 5300 m<sup>2</sup> Wohnfläche entstehen.

Alle Wohnungen bleiben im Bestand der Bauherrin und werden vermietet. Das direkt an den Wohnturm angrenzende sechsgeschossige Gebäude nimmt darüber hinaus eine Kindertagesstätte mit rund 100 Plätzen auf und verfügt über eine große Gartenanlage.

### Vom Lager zum Leuchtturmprojekt

Im Erdgeschoss des Hochhauses findet ein großzügiges Foyer Platz. Die Restfläche ist für ein Bäckereicafé vorgesehen. In den oberen Stockwerken liegen insgesamt 37 Drei-Zimmer-Wohnungen, pro Etage drei, in den

oberen beiden Stockwerken jeweils zwei. Alle Wohnungen wurden mit großzügigen Loggien ergänzt. Raumhohe französische Fenster versorgen alle Aufenthaltsräume großzügig mit Tageslicht.

Die Bäder liegen außen, sodass auch sie natürlich belichtet werden können. Die Erschließung sämtlicher Einheiten erfolgt über einen zentralen Treppenhauskern. Dieser ist als Sicherheitstreppe angelegt und kann dank einer Entrauchungsanlage mit Überdruck niemals verrauchen. Aus diesem Grund wurde das Treppenhaus auch als einziger Fluchtweg für das Gebäude vom Brandschutz anerkannt.

Auf der Suche nach einem Grundstück für eine neue Wohnanlage war die Baugenossenschaft Arlinger auf die Restfläche am Stadtrand gestoßen. Es war eine Art Niemandsland, das bisher nur als Lagerfläche genutzt wurde. Mit der Idee, dort drei Gebäude zu realisieren, von denen eines als Hochhaus ausgebildet werden sollte, stieß die Bauherrin bei der Stadt und dem Gestaltungsbeirat auf

offene Ohren. Auch das Thema Holz als Baustoff fand Anklang. Schließlich ist die Wirtschaftsgeschichte Pforzheims und der Region eng mit der Gewinnung des Materials im nahen Schwarzwald verknüpft. Doch während mit dem nachwachsenden Rohstoff Geschäfte gemacht wurden, spielte der Holzbau für die Stadt selbst nur eine untergeordnete Rolle. Das will Carl nun ändern und dabei eine ökologische Vorbildfunktion einnehmen.

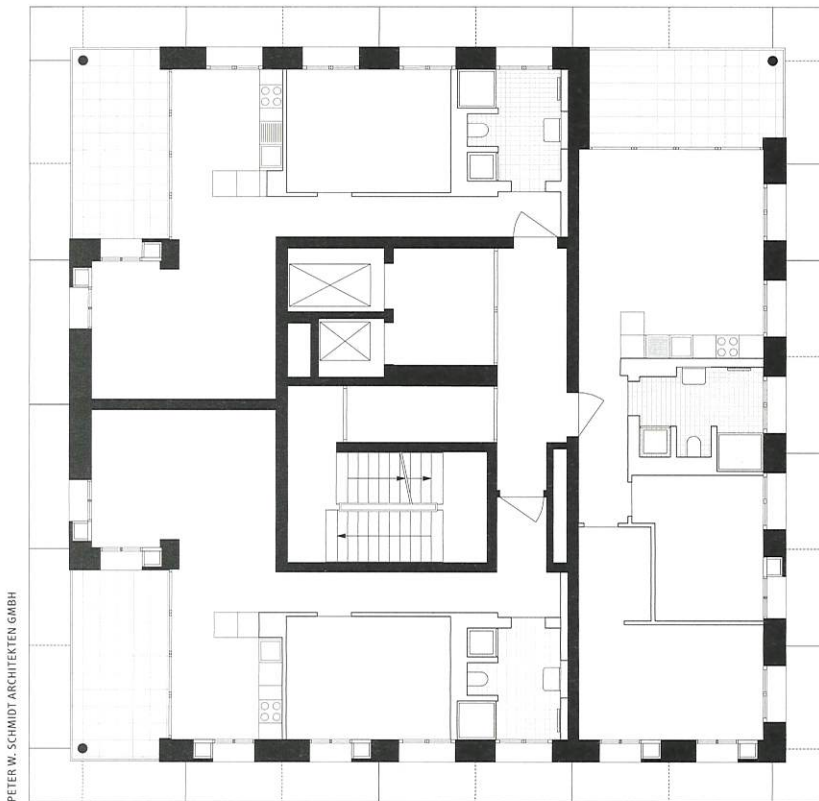
### Bauen der Zukunft

„Wir sind eine fast 110 Jahre alte Baugenossenschaft, die sich natürlich auch mit dem Bauen der Zukunft auseinandersetzt“, erklärt Vorstand Carsten von Zepelin.

„Wir sind der Überzeugung, dass wir nicht so weiterbauen können wie in den vergangenen Jahrzehnten, sondern auf nachwachsende Baustoffe umsteigen müssen. Und Holz ist da die erste Wahl.“ Der Vorstandsvorsitzende der Baugenossenschaft Arlinger sieht den Wohnturm



## GRUNDRISS REGELGESCHOSS



PETER W. SCHMIDT ARCHITECTEN GMBH

auf diesem Weg als Vorreiter und Leuchtturmprojekt, das hinsichtlich des Interesses am Holzbau und der dafür notwendigen Standards vieles anstoßen kann.

„Schon vor dem Bauantrag haben wir deshalb entschieden, das Projekt in Holz-Hybridbauweise umzusetzen“, erinnert sich Architekt Peter W. Schmidt, der das Hochhaus mit seinem Büro geplant hat. Zur Finanzierung trugen mehrere Fördermaßnahmen bei: Die Bundesstiftung Umwelt (DBU) und die Holzbauintiative Baden-Württemberg sagten Fördergelder zu und auch von der EU kamen EFRE-Mittel für den großvolumigen Wohnungsbau, der am 12. Mai Richtfest gefeiert hat.

Die Fertigstellung ist für April 2024 vorgesehen. Die Auswirkungen des Bauvorhabens werden weit in die Zukunft reichen: Die im Zuge der Förderungen notwendige Dokumentation sämtlicher Details und Lösungen dient als Wegbereiter für weitere Holzprojekte sowie die dafür notwendigen Standards.

### Mit kreativen Details und Lowtech zum Projekt

Carl wird als KfW-55-Bauwerk ausgeführt und über Fernwärme mit Heizenergie versorgt. Aus Gründen der Nachhaltigkeit stammt auch das Material, wo möglich, aus der Region: Das für den Neubau notwendige Holz wurde im Pforzheimer Forst geschlagen. Die Hermann Keller GmbH, ein Sägewerk aus Achern, lieferte die Rohware an die Züblin Timber GmbH, die sie im Anschluss zu Brettsperrholz verarbeitete. Das Gebäude setzt zudem auf Lowtech, zum Beispiel in Form mechanischer Be- und Entlüftung.

„Um auf eine Lüftungsanlage verzichten zu können, haben wir gemeinsam mit dem Akustikplaner einen innovativen Weg der Frischluftzufuhr entwickelt“, informiert Schmidt. Auch die für den Hochhausbau unerlässliche Sperre gegen den geschossweisen Brandüberschlag – horizontale Brüstungen – ist ungewöhnlich. Sie machte es möglich,

eine frei bewitterte Holzfassade auszuführen. Aufgrund des Pilotstatus von Carl waren und sind für solche Details zahlreiche Entwicklungsschritte und Testläufe notwendig. Von Zepelin sieht das Hochhaus daher nicht als „nachzubauendes kostengünstiges Exempel für den Einsatz vom Holz im Bauwesen der Zukunft. Die wirklichen Gewinne der Holzbauweise werden wohl eher im seriellen oder modularen Bereich liegen. Das liegt schon daran, dass Hochhäuser per se nicht preiswert sind“, fährt er fort. „Mit Carl wollen wir inspirieren, aufmerksam machen und andere für den Holzbau interessieren. Und wir werden auch bei weiteren Projekten in anderen Bauklassen gezielt mit Holz weitermachen.“

## SCHNITT

